

Die Tagung der mitteleuropäischen Wirtschaftsvereine in Wien.

Wien, 21. Mai.

Am 23. und 24. d. werden in Wien die mitteleuropäischen Wirtschaftsvereine in Oesterreich, Ungarn und Deutschland zu Beratungen zusammentreten, welche diesmal hauptsächlich die Mittel und Wege zur Hebung der Produktivität der Landwirtschaft in den drei Staaten zum Gegenstand haben. Offenbar wird, und zwar mit Recht, von der Annahme ausgegangen, daß die Vertreter der drei Staaten sich im Hinblick auf diese Möglichkeiten und Notwendigkeiten Einiges zu sagen wissen und der Gedankenaustausch von ersten Fachmännern der Volkswirtschaft der drei Ländergebiete bedeutenden Nutzen zu stiften vermag. Die großen handelspolitischen Fragen haben die mitteleuropäischen Wirtschaftsvereine rechtzeitig genug bereinigt, so daß ihr Verhandlungsergebnis bereits zum Teile in die abgeschlossenen Friedensverträge mit der Ukraine, Rußland, Finnland und wohl auch Rumänien, eingehen konnte, insofern überall Vorbehalte angebracht worden sind, die eine gegenseitig bevorzugte Behandlung Oesterreich-Ungarns und Deutschlands gestatten, ohne daß aus dem Titel der Meistbegünstigung von den anderen Kontrahenten dagegen Einspruch erhoben werden darf. Es ist anzunehmen, daß, nachdem der Möglichkeit bevorzugter Behandlung damit die Bahn gebrochen ist, sie auch Wirklichkeit werden wird, wenn auch so manche von außen kommende Widerstände noch zu überwinden sein mögen.

Mit der Frage der Steigerung der Produktivität der Landwirtschaft schneiden die drei Vereine eine Aufgabe an, die sie sich bisher nicht gestellt haben, die aber nicht minder bedeutsam ist als alle jene, die sie bisher gefördert haben. Sie nehmen sich nach dem Maßstab der ihnen zur Verfügung stehenden Kräfte auch der Programme an, welche Ministerpräsident Dr. Ritter v. Seidler und Ackerbauminister Graf Silva-Tarouca in Oesterreich entwickelt haben.

Es ist kaum daran zu zweifeln, daß die kommenden Wiener Konferenzen der mitteleuropäischen Wirtschaftsvereine auf der Höhe ihrer Vorgänger stehen werden. Die Teilnehmer können des herzlichsten Empfanges in Wien sicher sein. An der Spitze der Deutschen steht die sympathische Persönlichkeit des Herzogs Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, Bruder der deutschen Kaiserin. Ferner hat Geheimrat Julius Wolf eine leitende Rolle, der sich als Organisator der gemeinsamen Sache große Verdienste erworben. Die ungarischen Herren stehen unter der Führung des Ministerpräsidenten Doktor Wekerle, der, wie gelegentlich seiner letzten Ministerpräsidentschaft, es sich auch diesmal nicht hat nehmen lassen, trotz der Fülle von Geschäften, die ihn bedrängen, an der Spitze des Vereines zu bleiben. Als erster seiner Helfer hat im Verein in den letzten Jahren vor allem unermüdet der jetzige Handelsminister Josef Szterenyi gewirkt. Auch der ungarische Ackerbauminister Graf Szerenyi hat an den Konferenzen der Vereine mehrfach teilgenommen. Dem österreichischen Verein ist es gelungen, seinen Präsidenten Freiherrn v. Klener, der vor einigen Jahren infolge eines Vorstoßes, der auf Veranlassung des Grafen Stürgkh gegen den Verein unternommen wurde, von der Leitung zurücktreten wollte, mit seinem wohlabgewogenen Urteil und seiner tief eindringenden Kenntnis wirtschaftlicher Dinge, an der Spitze der österreichischen Organisation zu erhalten. Neben diesen Männern sind die Führer von Industrie und Landwirtschaft, Handel und Finanz in den leitenden Gremien der Vereine tätig, fast durchwegs erste Namen in der Volkswirtschaft. Auch von der diesmaligen Tagung der Vereine wird danach sicher eine starke Wirkung ausgehen. Neben der besonderen Aufgabe, welche er sich stellt, verspricht man sich von der Wiener Tagung eine neuerliche Stärkung des Gemeinheitsgedankens.

Wiederholt ist auf den Konferenzen der mitteleuropäischen Wirtschaftsvereine betont worden, daß das von ihnen seit fast einem Vierteljahrhundert propagierte „Mitteleuropa“ frei von jeder aggressiven Spitze, aber auch frei von jeder Absonderungstendenz ist. Keinem Staate, der direkt oder — über einen Grenzstaat — indirekt an die Zentralstaaten stößt, soll die Vorzugsbehandlung vorenthalten werden, wenn er sich dem „Zollbündnis“ anschließt. Der Bildung einer weiteren und weitesten Gemeinschaft sind sonach keine Grenzen gezogen.

Hoffentlich kommt das handelspolitische Programm der mitteleuropäischen Wirtschaftsvereine zur Verwirklichung. Jedenfalls eröffnet das verkehrs-, tarif- und rechtspolitische Programm — auch auf diesem Gebiete haben die Vereine Erkleckliches geleistet — und nunmehr jenes, das die Produktionspolitik zum Gegenstand hat, die Aussicht auf großzügige gemeinsame Arbeit der Zukunft. Alle Nationen können sich einem Ziele anschließen, wie es der jetzigen Tagung vorschwebt. Es gilt, die Ergiebigkeit der Landwirtschaft und dadurch die Ernährungsmöglichkeiten wie die Kaufkraft der Massen zu steigern!